



Bezirksregierung Münster Bezirksplanungsbehörde

Geschäftsstelle des Regionalrates

Tel.: 0251/411-1755 Fax: 0251/411-1751 eMail: geschaeftsstelle@bezreg-muenster.nrw.de

Sitzungsvorlage 67/2009

Regionalisierte Strukturpolitik – IV. Regierungsbezirk Münster

Modellrechnung zur künftigen Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Regierungsbezirks Münster. – Bevölkerungsvorausschätzung 2009 –

Berichterstatter: Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek

Bearbeiter: Regierungsbeschäftigter Dr. Michael Wolf
Tel.: 0251/411-1795

Regierungsbeschäftigter Hermann Henke
Tel.: 0251/411-1794

Diese Vorlage ist Beratungsgrundlage zu

TOP 2 der Sitzung der Strukturkommission am 07.12.2009

TOP 2 der Sitzung des Regionalrates am 14.12.2009

Beschlussvorschlag

Der Regionalrat nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

für die Strukturkommission:

Zustimmung

Kenntnisnahme

für den Regionalrat:

Zustimmung

Kenntnisnahme

Sachdarstellung

Das beiliegende Papier stellt die neusten Erkenntnisse einer landesweit abgestimmten und einheitlichen Prognose zur künftigen Bevölkerungsentwicklung auf der kleinteiligen Gemeindeebene dar. Sie wurde im Auftrag der Landesplanungsbehörde von Information und Technik NRW, Geschäftsbereich Statistik (kurz: IT.NRW) gerechnet und basiert auf den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung des IT.NRW für Nordrhein-Westfalen auf der Kreisebene.

Die neuen Prognosedaten bestätigen im Großen und Ganzen die „Richtung“ früherer Bevölkerungsschätzungen der Bezirksregierung, allerdings mit der Einschränkung, dass

- in der Emscher-Lippe-Region der Bevölkerungsrückgang weniger schnell eintreten wird¹ und
- im Münsterland der Höhepunkt der Bevölkerungsentwicklung ca. zwei Jahre früher kommen wird (2020/21 statt 2022/23) und mit knapp 1,6 Mio. Menschen 2020 auch um 15.000 Menschen geringer ausfallen wird als bisher erwartet.

Die bisherigen Aussagen zur Alterung der Bevölkerung werden auch durch die neuen Berechnungen bestätigt.

Die Ergebnisse aus der Auswertung der Modellrechnungen des IT.NRW werden auch den Städten und Gemeinden des Regierungsbezirks Münster zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist für 2010 eine Neuauflage des Bevölkerungsberichts aus 2005 geplant. Dieser soll sich dann intensiver mit der Analyse der aktuellen demographischen Entwicklungen befassen und sich auch wieder den Konsequenzen auf das ein oder andere Handlungsfeld widmen.

¹ So wurde hier bisher ein Bevölkerungsrückgang bis 2020 um 85.900 Personen erwartet, während die neuen Schätzungen einen Rückgang um 61.000 Menschen ergeben.



Modellrechnung zur künftigen Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Regierungsbezirks Münster – Bevölkerungsvorausschätzung 2009 –

Dezernat 32- Regionalplanung

Bearbeitung:

Hermann Henke

Marius Malak

Judith Beckmann (Praktikantin)

Projektleitung:

Dr. Michael Wolf

Bezirksregierung
Münster



Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	li
Tabellenverzeichnis	II
1. Einführung.....	1
2. Allgemeine Hinweise zu der vorgelegten Modellrechnung.....	1
2.1 Grundstruktur und die Annahmenbildung der kreisweiten Landesprognose.....	2
2.1.1 Annahmen zur Fertilität (Fruchtbarkeit)	2
2.1.2 Annahmen zur Mortalität (Sterblichkeit) bzw. Lebenserwartung	3
2.1.3 Annahmen zur Landesbinnenwanderung	3
2.1.4 Annahmen zur Migration, Wanderungen über die Landesgrenzen.....	4
2.2 Methodik der Umrechnung auf die Gemeindeebene	4
3. Ergebnisse der Modellrechnungen für den Regierungsbezirk Münster.....	5
3.1 Künftige Bevölkerungsentwicklung	5
3.2 Gründe für die aufgezeigten Bevölkerungsentwicklungen.....	8
3.2.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen.....	8
3.2.2 Entwicklung des Altersaufbaus der Bevölkerung.....	11
4. Zusammenfassung und Ausblick.....	14
5. Literaturverzeichnis	16
Anhang	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung im Regierungsbezirk Münster und seinen Teilräumen sowie im Land NRW, 1975 - 2030.....	6
Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung im Regierungsbezirk Münster, 1975 – 2030.....	8
Abbildung 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner zwischen 1990 und 2030.....	11
Abbildung 4: Erwarteter Altersaufbau im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region 2020 und 2030 im Vergleich zum 31.12.2008.....	12
Abbildung 5: Entwicklung der Bevölkerung nach Altergruppen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region 2008 bis 2030.....	13

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten zwischen 1975 und 2030	5
Tabelle 2: Geburten-/Sterbefallüberschuss sowie Wanderungssaldo in ausgewählten Zeiträumen zwischen 1990 und 2030	9
Tabelle 3: Medianalter der Bevölkerung 2008 und 2030.....	14

1. Einführung

Seit einigen Jahren hat der demografische Wandel in Deutschland und seine Folgewirkungen auf diverse Bereiche gesellschaftlicher Aktivitäten zunehmende Beachtung erlangt. Seine Auswirkungen sind zunehmend im Alltag der Bevölkerung spürbar: Schulen, Kindergärten und Krankenhäuser werden geschlossen – angesichts einer ständig älter werdenden Bevölkerung steigt die Belastung der Renten- und Sozialsysteme – die Versorgung der Bevölkerung mit Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge wird insbesondere in ländlichen Gebieten immer schwerer zu realisieren. Diese sich aus den Veränderungen im Altersaufbau und der Struktur der Bevölkerung resultierenden Konsequenzen treffen die einzelnen Räume des Bundesgebietes in höchst unterschiedlichem Maße: So haben weite Teile Ostdeutschlands, aber auch das Ruhrgebiet schon heute mit schrumpfenden Einwohnerzahlen zu kämpfen, während es die prosperierenden Regionen erst später treffen wird.

Bereits der Bevölkerungsbericht 2005 der Bezirksregierung Münster¹ hat gezeigt, dass der demografische Wandel auch vor dem Regierungsbezirk Münster nicht halt machen wird. Allerdings wird die Entwicklung in den beiden Teilbereichen des Regierungsbezirks unterschiedlich verlaufen: Während man im Münsterland teilweise sogar noch steigende Bevölkerungszahlen verbuchen kann, schrumpfen die Bevölkerungszahlen im Emscher-Lippe-Region schon seit mehreren Jahren. Zunehmend haben sich aber auch immer mehr Gemeinden des Münsterlandes auf rückläufige Einwohnerzahlen einzustellen.

Rund 4 Jahre nach der letzten gemeindeschaffen Bevölkerungsvorausschätzung für den Regierungsbezirk Münster will das vorliegende Papier – basierend auf einer erstmalig landesweit vom IT.NRW (Information und Technik NRW - Geschäftsbereich Statistik, ehemals Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW) für alle Städte und Gemeinden bis 2030 erstellten Modellrechnung – die sich aktuell abzeichnenden demografischen Entwicklungen aufzeigen und damit einen Beitrag für die weitere Diskussion zur Bewältigung des demografischen Wandels leisten. Dazu werden im Hauptteil in erster Linie die Entwicklungen bis zur Kreisebene vorgestellt. Im Anhang befinden sich mit gleichem Aufbau die Gemeindedaten.²

2. Allgemeine Hinweise zu der vorgelegten Modellrechnung

Die dem Bevölkerungsbericht 2005 zugrunde gelegte Modellrechnung der Bezirksregierung Münster zur Bevölkerungsentwicklung wird nicht mehr aktualisiert, da erstmals eine flächendeckende Schätzung für alle Kommunen des Landes Nordrhein-Westfalen über eine kleinräumige Modellrechnung auf der Gemeindeebene durch das IT.NRW gerechnet wurden. Diese Modellrechnung,

¹ Vgl. *M. Wolf, H. Henke* (2005).

² Zusätzliches Datenmaterial befindet sich auf der beigefügten CD bzw. auf der Internetseite der Bezirksregierung Münster „www.brms.nrw.de“ unter „Regionalrat/Regionalplanung → statistische Daten“.

die im Auftrag der Landesplanungsbehörde und in Abstimmung mit allen Bezirksplanungsbehörden konzipiert wurde, baut auf der regelmäßig durch die Staatskanzlei NRW in Auftrag gegebenen kreisweiten Vorausberechnung der Bevölkerung des IT.NRW auf³ und legt diese Daten auf die kleinräumige Gemeindeebene um. Zur Beurteilung der Ergebnisse wird daher die Grundstruktur und die Annahmenbildung der Kreisprognose vorgestellt und dann die Methodik der Umrechnung auf die Gemeindeebene aufgezeigt.

2.1 Grundstruktur und die Annahmenbildung der kreisweiten Landesprognose

Die kreisweite Landesprognose basiert auf dem Bevölkerungsstand zum 1.1.2008 und zeigt die künftige Bevölkerungsentwicklung auf der Kreisebene bis zum Jahr 2030 auf. Die Berechnungen beruhen auf der Komponentenmethode, d. h. eine Ausgangsbevölkerung wird nach Alter und Geschlecht jahrgangsweise fortgeschrieben, in dem Gestorbene und Fortgezogene abgezogen und Zugezogene hinzugezählt werden. Die im Laufe des Jahres Lebendgeborenen bilden jeweils die neue Kohorte der unter Einjährigen des darauf folgenden Jahres. Dieser Prozess wird für jedes Berechnungsjahr und unter Berücksichtigung von Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Komponenten Geburten, Sterbefälle und Wanderungen durchgeführt.

Ergebnisse derartiger Vorausberechnungen sind nicht als präzise eintreffende Entwicklungen aufzufassen, sondern als „Wenn-dann-Aussagen“ zu interpretieren. Sie zeigen auf, wie sich die Bevölkerungszahl und -struktur unter der Annahme eines bestimmten Verlaufs von Fertilität (Fruchtbarkeit), Mortalität (Sterblichkeit) und Migration (Wanderungen) verändert. Die Annahmenfestlegung zu den einzelnen Komponenten erfolgte dabei in Abstimmung mit dem „Arbeitskreis Prognosen“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und gründet im Wesentlichen auf Analysen über die vergangene Entwicklung der Komponenten. Den Referenzzeitraum für die aktuelle Vorausschätzung bildeten hierbei i. d. Regel die Jahre 2003 bis 2007.

2.1.1 Annahmen zur Fertilität (Fruchtbarkeit)

Die zusammengefassten Geburtenziffern (TFR)⁴ zeigen über den Referenzzeitraum keine erheblichen Schwankungen, die auf eine Veränderung beim generativen Verhalten hinweisen würden. Auch auf der Landesebene kann hinsichtlich der Gesamtgeburtenziffer seit bereits drei Dekaden eine stabile Entwicklung beobachtet werden. Allerdings tritt im Jahr 2007 eine veränderte Entwicklung ein: Die TFR steigt (1,39) gegenüber den Jahren 2005 (1,37) und 2006 (1,36) wieder leicht an. Auch bei der Mehrzahl der kreisfreien Städte und Kreise lässt sich feststellen, dass die TFR im Jahr 2007 höher als im Jahr 2006 liegt. Dieser Trend konnte auch für das 1. Halbjahr 2008 beobachtet werden, so dass diese Entwicklung in die Vorausberechnung eingeflossen ist. Grundlage für die regionalen altersspezifischen Geburtenziffern und damit für die Berechnung der zukünftigen

³ Sog. kreisweite Landesprognose. Vgl. hierzu *U. Cicholas, K. Ströker (2009a) und Information und Technik NRW - Geschäftsbereich Statistik* (Hrsg., 2009). Vgl. hierzu auch *Bezirksregierung Münster - Bezirksplanungsbehörde* (Hrsg., 2009).

⁴ Die zusammengefasste Geburtenziffer gibt die durchschnittliche Kinderzahl an, die eine Frau im Laufe ihres Lebens lebend zur Welt bringt, und zwar unter der Annahme, dass die aktuellen altersspezifischen Geburtenziffern von ihrem 15. bis zu ihrem 49. Lebensjahr konstant bleiben.

Lebendgeburten in der neuen Bevölkerungsvorausschätzung ist daher das Jahr 2007. Für die Landesebene ergibt sich daraus eine zusammengefasste Geburtenziffer von 1,39.

2.1.2 Annahmen zur Mortalität (Sterblichkeit) bzw. Lebenserwartung

Bei der Sterblichkeit wird gewöhnlich zwischen der Säuglingssterblichkeit und der Sterblichkeit in den übrigen Altersgruppen unterschieden, wobei für letztere die Entwicklung der Lebenserwartung eines Neugeborenen eine große Rolle spielt. Diese gibt die durchschnittliche Zahl der zu erwartenden Lebensjahre eines Neugeborenen unter der Voraussetzung an, dass sich die gegenwärtigen Sterberisiken nicht verändern.

Entsprechend der bisherigen Entwicklungen wird auf Kreisebene eine konstante Säuglingssterblichkeit auf dem Niveau des Referenzzeitraums 2005 bis 2007 für die Zukunft unterstellt.

Für die jeweiligen kreisfreien Städte und Kreise wird eine Steigerung der Lebenserwartung eines weiblichen Neugeborenen um ungefähr 6,8 Jahre und eines männlichen Neugeborenen um ungefähr 5,8 Jahre bis 2050 angenommen. Dabei vollzieht sich auch eine Verringerung des Unterschiedes zwischen der weiblichen und männlichen Lebenserwartung, der im Jahr 2008 im Landesdurchschnitt 5,3 Jahren beträgt und sich bis 2050 auf 4,3 Jahre reduzieren wird. Daraus ergibt sich für NRW, dass die Lebenserwartung eines weiblichen Neugeborenen im Jahr 2050 bei ungefähr 87,5 Jahren und eines männlichen Neugeborenen bei ungefähr 83,2 Jahren liegt.

2.1.3 Annahmen zur Landesbinnenwanderung

Die Vorausberechnung der Landesbinnenwanderung – insgesamt knapp 400.000 Fälle – wird unter Einbeziehung einer Wanderungsmatrix durchgeführt, die für jede kreisfreie Stadt und für jeden Kreis ihre Wanderungsverflechtungen mit den übrigen 53 kreisfreien Städten und Kreisen darstellt. Dabei werden Wanderungsquoten ermittelt, die das angenommene alters- und geschlechtsspezifische Wanderungsverhalten abbilden. Für die jetzige Vorausberechnung sind diese Quoten entsprechend dem Referenzzeitraum 2005 bis 2007 gebildet und aufgrund fehlender konkreter Anzeichen auf Verflechtungsänderungen über den Berechnungshorizont i.d.R. konstant gehalten worden.

Hinsichtlich der Bildung der Wanderungsquoten sind bei einigen kreisfreien Städten und Kreisen aber spezifische Anpassungen notwendig. Diese beziehen sich auf die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer in Universitätsstädten, Registerbereinigungen sowie Binnenwanderungen von Asylbewerbern und Spätaussiedlern⁵.

⁵ Nach Deutschland ziehende Spätaussiedler kommen seit dem Jahr 2000 ausschließlich über Friedland/ Niedersachsen als zentrale Aufnahmeeinrichtung des Bundes in die einzelnen Bundesländer. In Nordrhein-Westfalen werden diese Menschen dann über die Aufnahmeeinrichtung Unna-Massen auf die endgültige Aufnahmegemeinde verteilt werden. Letzteres stellt statistisch gesehen eine Landesbinnenwanderung aus der Stadt bzw. dem Kreis Unna dar. Da Ab- und Anmeldungen dieses Personenkreises mit einer sehr hohen Fehlerquote belegt sind, sind gerade die Wanderungen mit Vorsicht zu interpretieren.

2.1.4 Annahmen zur Migration, Wanderungen über die Landesgrenzen

Ein zentraler Aspekt der Annahmenbildung für Wanderungen über die Landesgrenze NRW⁶ ist die Erhöhung des Wanderungsgewinns ab 2011. Sie steht im Zusammenhang mit einer Beendigung der Übergangsregelung zur Arbeitnehmerfreizügigkeit für die Länder der EU-Osterweiterung. Darüber hinaus wird angenommen, dass der Rückgang der Erwerbspersonen in Nordrhein-Westfalen, der ungefähr für 2015 zu erwarten ist, eine Zunahme vom Arbeitsmigranten aus dem Ausland erzeugt. Die Annahmen für die Verflechtungen über die Grenzen Nordrhein-Westfalens ergeben daher zusammen einen jährlich steigenden Wanderungsgewinn von 6.000 Personen (für 2008 bis 2010) bis 20.000 Personen (ab 2015).

2.2 Methodik der Umrechnung auf die Gemeindeebene

Die Modellrechnung zur Schätzung der künftigen Bevölkerungsentwicklung in den nordrhein-westfälischen kreisangehörigen Städten und Gemeinde stellt eine Anschlussrechnung an die kreisweite Landesprognose dar. Ihr liegt damit auch deren Annahmenstruktur zugrunde. Die Ergebnisse der gemeindeschaffen Modellrechnung sind daher analog als „Wenn-dann-Aussagen“ zu interpretieren, die sich ergeben, wenn die im Referenzzeitraum beobachteten Entwicklungen bei einzelnen Komponenten sowie die weiteren Annahmen insbesondere bei den Wanderungen und bei der Lebenserwartung in die Zukunft projiziert werden.⁷ Dabei sind insbesondere die Ergebnisse für einzelne Gemeinden mit dort existierenden Aufnahmeeinrichtungen für Spätaussiedler bzw. Asylbewerbern hinsichtlich der damit in Zusammenhang stehenden Wanderungsbewegungen mit Bedacht zu interpretieren.

Als Basis dieser Modellrechnung wurde die Ausgangsbevölkerung der 373 kreisangehörigen Gemeinden in Nordrhein-Westfalen zum Stichtag 01.01.2008 herangezogen. Die Berechnung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung nach Alter und Geschlecht bis 2030 erfolgt durch eine jahrgangswise Fortschreibung der Ausgangsbevölkerung, in dem Geburten und Zuzüge hinzugezählt und Gestorbene und Fortzüge abgezogen werden. Grundlage für diese Bewegungsdaten stellen die Geburten und Sterbefälle sowie die Zu- und Fortzüge aus der Kreisprognose dar, die in einem Top-Down-Verfahren auf die jeweiligen kreisangehörigen Städte und Gemeinden verteilt werden.⁸

Dazu werden gemeindespezifische Anteile von den jeweiligen Kreisergebnissen für alle Komponenten im Zeitraum von 2003 bis 2007 (für die Landesbinnenwanderung ist dieser Zeitraum auf 2005 bis 2007 reduziert worden) nach Alter und Geschlecht gebildet. Diese Anteile werden allerdings über den Berechnungszeitraum nicht konstant gehalten, sondern dynamisiert, d.h. der der Berechnung zugrunde liegende Referenzzeitraum wird für jedes folgende Vorausberechnungsjahr um ein Jahr verschoben. Es werden also für das Jahr 2008 die Referenzjahre 2003 bis 2007 als Grundlage für die auf Gemeindeebene zu ermittelnden Anteile herangezogen, für 2009 dem entsprechend dann die Jahre 2004 bis 2008, usw..

⁶ Hierunter fallen die Wanderungen mit den übrigen Bundesländern sowie mit dem Ausland.

⁷ Vgl. hierzu die in Abschnitt 2.1 gegebenen Hinweise.

⁸ Vgl. U. Cicholas (2009b).

Das IT.NRW hat neben einer Basisvariante, bei der alle demografischen Komponenten, also Geburten, Sterbefälle und Wanderungen, einbezogen wurden, ebenfalls eine Analysevariante erstellt. Diese berücksichtigt keine Wanderungen, sondern bildet nur die natürlichen Veränderungen ab. Bei der Interpretation der Ergebnisse dieser Variante ist zu beachten, dass die durch die Migration hervorgerufenen Sekundäreffekte bei den Geburten und Sterbefällen im Gegensatz zur Basisvariante fehlen.⁹

3. Ergebnisse der Modellrechnungen für den Regierungsbezirk Münster

3.1 Künftige Bevölkerungsentwicklung

Tabelle 1 bzw. Anhang A1 zeigen die auf der beschriebenen Modellrechnung basierende Bevölkerungsentwicklung zwischen dem 31.12.1975 und dem 01.01.2030 zu ausgewählten Zeitpunkten, wobei die Angaben in Tabelle 1 mit den Ergebnissen der kreisweiten Landesprognose entsprechen. Die Indexangaben (2008 = 100) im rechten Tabellenteil sollen den Vergleich zwischen unterschiedlichen Zeitpunkten und Regionen erleichtern.¹⁰

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten zwischen 1975 und 2030

	<i>Einwohner (bisher und erwartet *)</i>					<i>Index 2008=100</i>			
	<i>31.12.1975</i>	<i>31.12.2003</i>	<i>31.12.2008</i>	<i>01.01.2020</i>	<i>01.01.2030</i>	<i>1975</i>	<i>2003</i>	<i>2020</i>	<i>2030</i>
Nordrhein-Westfalen	17.129.200	18.079.686	17.933.064	17.668.200	17.332.320	95,5	100,8	98,5	96,7
Ruhrgebiet (RVR)	5.541.297	5.316.577	5.203.100	4.987.950	4.787.180	106,5	102,2	95,9	92,0
Düsseldorf, Reg.bez.	5.313.920	5.245.132	5.191.042	5.104.110	5.007.160	102,4	101,0	98,3	96,5
Köln, Reg.bez.	3.868.183	4.350.368	4.386.271	4.476.340	4.521.640	88,2	99,2	102,1	103,1
Detmold, Reg.bez.	1.798.574	2.071.803	2.050.638	2.002.760	1.944.160	87,7	101,0	97,7	94,8
Arnsberg, Reg.bez.	3.744.303	3.786.638	3.699.748	3.524.270	3.355.930	101,2	102,3	95,3	90,7
Münster, Reg.bez.	2.404.220	2.625.745	2.605.365	2.560.730	2.503.430	92,3	100,8	98,3	96,1
Münsterland	1.330.910	1.581.579	1.589.366	1.599.640	1.590.930	83,7	99,5	100,6	100,1
Emscher-Lippe	1.073.310	1.044.166	1.015.999	961.090	912.500	105,6	102,8	94,6	89,8
Bottrop	116.489	120.324	117.756	113.820	109.780	98,9	102,2	96,7	93,2
Gelsenkirchen	322.587	272.445	262.063	246.670	234.040	123,1	104,0	94,1	89,3
Münster	264.546	269.579	273.875	283.870	287.990	96,6	98,4	103,6	105,2
Borken, Krs	289.605	366.679	370.323	378.390	380.880	78,2	99,0	102,2	102,9
Coesfeld, Krs	162.980	219.915	220.662	219.650	216.650	73,9	99,7	99,5	98,2
Recklinghausen, Krs	634.234	651.397	636.180	600.610	568.690	99,7	102,4	94,4	89,4
Steinfurt, Krs	371.634	441.985	444.399	445.900	442.450	83,6	99,5	100,3	99,6
Warendorf, Krs	242.145	283.421	280.107	271.820	262.960	86,4	101,2	97,0	93,9

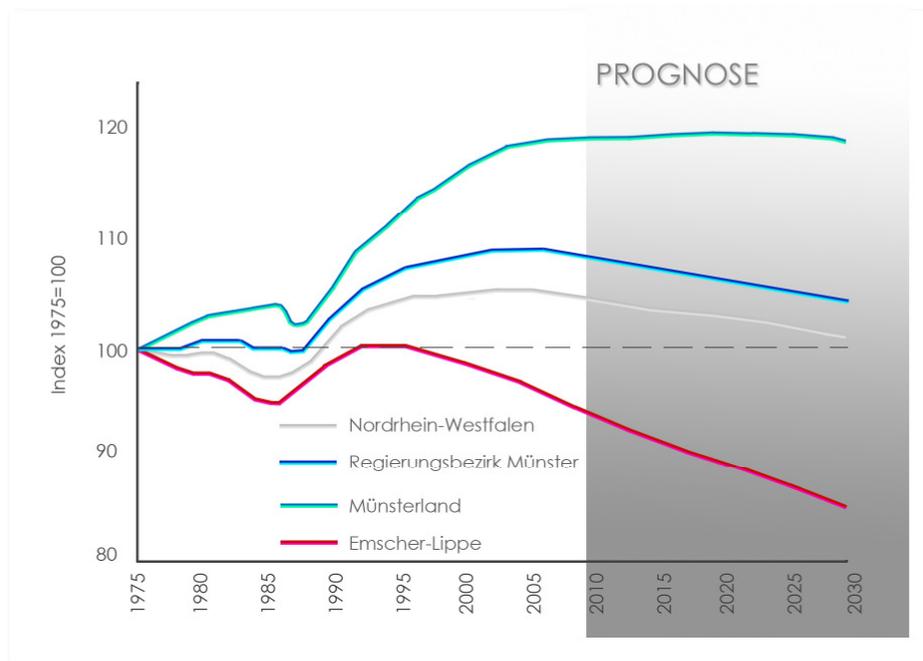
Quelle: Landesdatenbank NRW *) Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008-2030/2050 Basisvariante, eigene Berechnungen

Nach der Modellrechnung wird sich die Einwohnerzahl im Regierungsbezirk Münster weiter von derzeit 2,6 Mio. Menschen auf 2,56 Mio. im Jahr 2020 (= -1,7 %) und 2,5 Mio. im Jahr 2030 reduzieren (= -3,9 %) reduzieren. Der Regierungsbezirk Münster entwickelt sich damit ungefähr wie das gesamte Land NRW. Er liegt in seiner Entwicklung über der Einwohnerentwicklung des Ruhrgebiets und der beiden anderen westfälischen Regierungsbezirke, aber unter der des Regierungsbezirks Köln. Abbildung 1 zeigt den Verlauf der Bevölkerungsentwicklung zwischen dem 1975 und 2029 für das Land NRW, den Regierungsbezirk Münster und seine Teilregionen.

⁹ Diese Variante wird hier nicht weiter vorgestellt. Sie dient Analysezwecken.

¹⁰ Aus der beigefügten Datei »BRMS Bevölkerungsentwicklung.xls« können darüber hinaus für jede Kommune genaue Angaben zur vergangenen und zur künftigen Entwicklung entnommen werden.

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung im Regierungsbezirk Münster und seinen Teilräumen sowie im Land NRW, 1975 – 2030



Quelle: Landesdatenbank NRW – Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008 - 2030/2050 (Basisvariante) und Fortschreibung der Bevölkerungsentwicklung; eigene Berechnungen.

In den beiden Teilräumen des Bezirks wird die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich verlaufen: Das Münsterland wird bis 2020 noch geringfügig wachsen (+ 0,6 %) und danach – bedingt durch die bekannten demografischen Trends – ebenfalls Einwohnerrückgänge zu verzeichnen haben. Um 2030 wird es dann ungefähr wieder auf das heutige Niveau zurückfallen. Demgegenüber verliert die Emscher-Lippe-Region, die schon seit längerem mit einem Bevölkerungsrückgang leben muss, weiterhin verstärkt Einwohner. Liegt die Einwohnerzahl heute noch fast bei 1 Mio. Einwohner, so werden 2020 wahrscheinlich noch 0,96 Mio. Personen (-5,4 %) bzw. 2030 noch 0,91 Mio. Personen (-10,2 %) in der Region leben. Dabei entwickeln sich im Regierungsbezirk die Stadt Gelsenkirchen und der Kreis Recklinghausen deutlich negativ (beide über 10% Verlust bis 2030). Besonders positiv dürfte die Einwohnerentwicklung in der Stadt Münster (über + 5% bis 2030) und im Kreis Borken (fast + 3% bis 2030) ausfallen.

Bei Betrachtung der Einwohnerentwicklung auf der kleinräumigen Gemeindeebene¹¹ fallen unter den stärksten rückläufigen Kommunen im Regierungsbezirk Münster Wadersloh mit über 20 % bis 2030, Herten mit über 15 %, Dorsten und Warendorf mit fast 13 %, Mettingen, Ladbergen, Ahlen und Marl mit 11 bis 12 % sowie Recklinghausen, Gelsenkirchen und Datteln mit fast 11% Einwohnerrückgang gegenüber 2008 auf. Besonders positive Entwicklungen können nach dieser Modellrechnung wahrscheinlich die Gemeinden Nordkirchen (fast 30 %), Altenberge (über 18 %), Lotte (über 14 %), Saerbeck und Ostbevern (13% und mehr) sowie Senden (fast 12%) erwarten.¹²

¹¹ Vgl. Anhang A1.

¹² Der Einwohnerzuwachs in Schöppingen liegt sogar noch höher, ist allerdings aufgrund der mit der dortigen Aufnahmeeinrichtung für Spätaussiedler und Asylbewerber nicht mit den Wanderungen der genannten Gemeinden vergleichbar.

Bei der Interpretation der Zahlen gerade bei den besonders stark wachsenden bzw. schrumpfenden Kommunen sei nochmals auf die unterstellte Annahmenstruktur der Modellrechnung des IT.NRW hingewiesen: Die Modellannahme steigender Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland¹³ hat natürlich starke Auswirkungen auf einzelne Gemeinden, wenn diese im Referenzzeitraum innerhalb ihres Kreises einen hohen Anteil aufgewiesen haben oder wie Schöppingen Besonderheiten aufwiesen. Entsprechend der zugrunde liegenden Methode, werden dann diese Bewegungen fortgeschrieben und beeinflussen daher das Ergebnis.

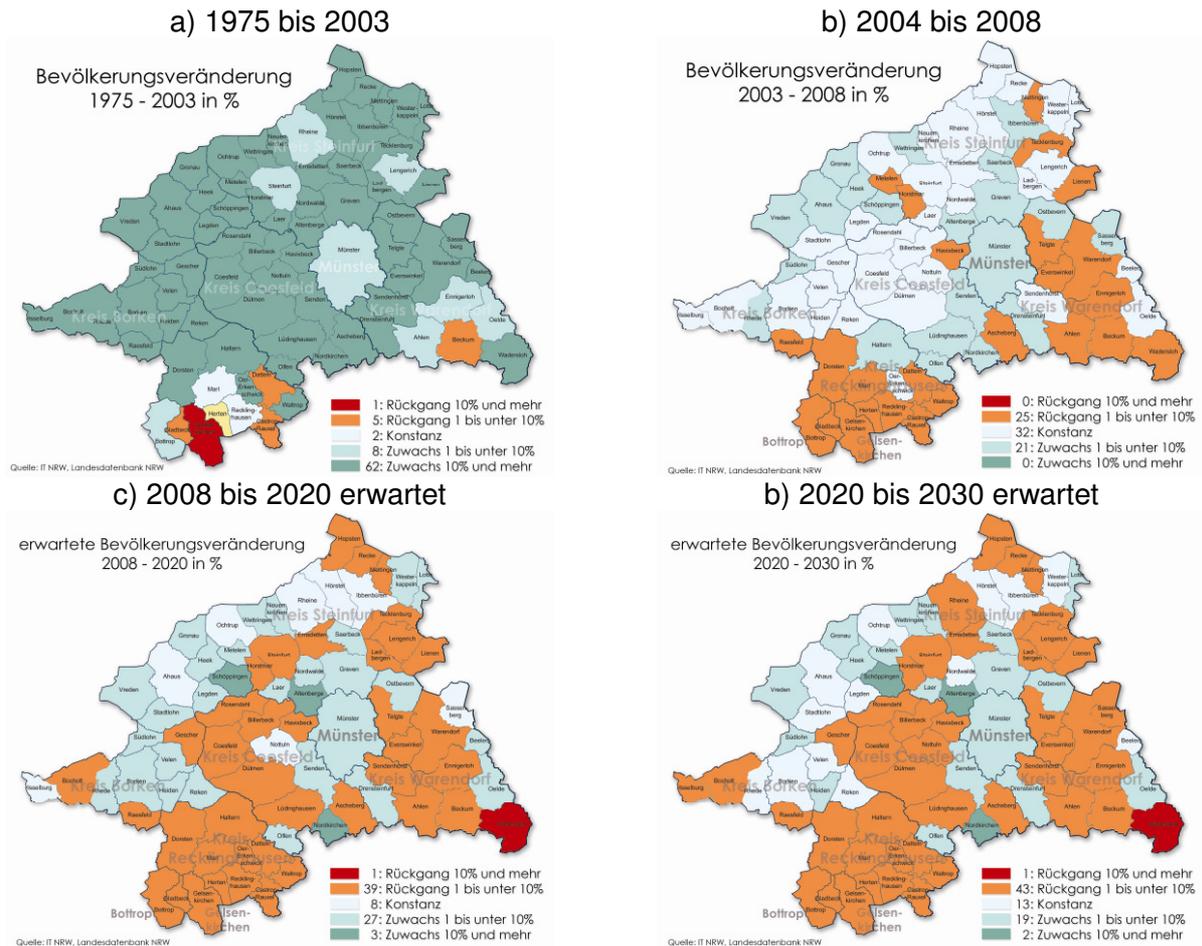
Die folgende Abbildung 2 zeigt in 4 Schaubildern die Bevölkerungsveränderungen zwischen 1975 und 2003, 2003 und 2008, 2008 und 2020 bzw. 2020 und 2030. Bei Betrachtung der vergangenen Entwicklung zwischen 1975 und 2003 in Abbildung 2a fällt die fast durchgängig positive Entwicklung im gesamten Münsterland und im Norden der Emscher-Lippe-Region auf. Lediglich im Ballungskern der Emscher-Lippe-Region sowie in der Stadt Beckum verlief die Entwicklung rückläufig. Demgegenüber hat sich das Bild der Bevölkerungsveränderung im Regierungsbezirk Münster in den letzten 5 Jahren (2004 bis 2008, Abbildung 2b) stark verändert: Mit Ausnahme von Haltern und Oer-Erkenschwicks schrumpfte die Bevölkerung nun in den übrigen Städten der Emscher-Lippe-Region. Gleiches galt auch für den überwiegenden Teil der Kommunen des Kreises Warendorf. Bei vielen Kommunen des Münsterlandes (insgesamt: 31) lag das Bevölkerungsveränderung im konstanten Bereich zwischen $\pm 1\%$.

Aus Abbildung 2c geht hervor, dass bis 2020 immer mehr Kommunen des Regierungsbezirks ihren Bevölkerungshöhepunkt erreichen bzw. überschreiten werden und dann mit schrumpfenden Einwohnerzahlen zu rechnen haben. Die Modellrechnung zeigt den Höhepunkt der Entwicklung für das Münsterland für die Jahre 2020/2021, während die Emscher-Lippe-Region dann wahrscheinlich über alle Städte hinweg durchgängig Einwohner verlieren wird. Gegenüber 2008 werden 2020 nur noch 30 Kommunen – alle im Münsterland gelegen – wachsen, davon Schöppingen, Nordkirchen und Altenberge besonders stark. Nur noch 8 Kommunen des Münsterlandes werden eine konstante Entwicklung haben, während 28 Kommunen im Münsterland Einwohnerrückgänge zu verzeichnen haben. Dabei fällt Wadersloh mit über 10 % deutlich heraus.

Schließlich zeigt Abbildung 2d für die Jahre 2020 bis 2030, dass immer weniger Kommunen im Regierungsbezirk wachsende Bevölkerungsverläufe erwarten können: Von diesen 21 Gemeinden liegen die meisten im Umfeld des Oberzentrums Münster. 13 weitere Kommunen werden dann konstante Einwohnerverläufe aufweisen und die Mehrzahl (44 Kommunen) des Regierungsbezirks wird Einwohner verlieren.

¹³ Hierunter fallen Annahmen im Zusammenhang mit der Beendigung der Übergangsregelung zur Arbeitnehmerfreizügigkeit für die Länder der EU-Osterweiterung und im Zusammenhang mit Rückgang der Erwerbsspersonen in Deutschland und dem weiter bestehenden Bedarf an Facharbeitern, die letztlich eine stärkere Zunahme von Arbeitsmigration aus dem Ausland auslösen wird.

Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung im Regierungsbezirk Münster, 1975 – 2030



Insgesamt zeigt Abbildung 2 deutlich, dass sich der demografische Wandel innerhalb der nächsten 20 Jahre auf viele bisherige Wachstumsgemeinden des ländlichen Raumes auswirken wird und damit auch zu schrumpfenden Bevölkerungszahlen im ländlichen Raum führen wird – ein Umstand, der im Ballungsraum der Emscher-Lippe-Region bereits heute sichtbar ist.

3.2 Gründe für die aufgezeigten Bevölkerungsentwicklungen

3.2.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen

Die im vorherigen Kapitel beschriebenen Entwicklungen gründen auf unterschiedlichen Bewegungen der Bevölkerung: Geburten und Zuzüge lassen die Einwohnerzahl anwachsen, Sterbefälle und Fortzüge diese schrumpfen. Tabelle 2 zeigt diese Bewegungen als durchschnittlich jährlichen Mittelwert über die angegebenen Jahre des Geburten- bzw. Sterbefallüberschusses sowie des Zuzugs- bzw. Fortzugsüberschusses. Die entsprechenden Ergebnisse auf der kleinräumigen Gemeindeebene sind in Anhang A2 abgebildet.

Tabelle 2: Geburten-/Sterbefallüberschuss sowie Wanderungssaldo in ausgewählten Zeiträumen zwischen 1990 und 2030

	Geburten(+)- bzw. Sterbefall(-)- überschuss				Zuzugs(+)- bzw. Fortzugs(-)- überschuss			
	<i>Mittelwert* (bisher und erwartet)</i>				<i>Mittelwert* (bisher und erwartet)</i>			
	1990-2003	2004-2008	2008-2019	2020-2030	1990-2003	2004-2008	2008-2019	2020-2030
Nordrhein-Westfalen	-7.722	-33.326	-41.790	-53.590	77.469	3.923	14.420	20.000
Ruhrgebiet (RVR)	-11.108	-19.171	-20.130	-21.810	8.939	-3.549	-340	1.730
Düsseldorf, Reg.bez.	-8.183	-13.810	-15.200	-17.680	13.713	2.963	6.520	7.980
Köln, Reg.bez.	1.271	-3.188	-5.390	-8.370	26.391	10.346	12.500	12.900
Detmold, Reg.bez.	1.006	-1.912	-3.100	-4.850	14.856	-2.327	-1.610	-1.010
Arnsberg, Reg.bez.	-4.281	-10.712	-12.410	-14.800	11.566	-6.683	-4.220	-2.030
Münster, Reg.bez.	2.466	-3.704	-5.690	-7.890	10.944	-376	1.220	2.160
Münsterland	4.389	421	-1.250	-2.980	9.570	1.135	1.960	2.110
Emscher-Lippe	-1.923	-4.125	-4.440	-4.910	1.374	-1.512	-740	50
Bottrop	-191	-470	-510	-580	395	-44	110	180
Gelsenkirchen	-975	-1.246	-1.020	-900	-264	-832	-490	-360
Münster	505	174	150	110	671	680	760	300
Borken, Krs	1.456	399	10	-430	2.086	333	670	670
Coesfeld, Krs	660	-62	-420	-790	2.109	213	280	500
Recklinghausen, Krs	-757	-2.409	-2.900	-3.430	1.243	-636	-360	240
Steinfurt, Krs	1.186	-89	-600	-1.140	3.030	573	680	790
Warendorf, Krs	583	0	-390	-740	1.674	-663	-430	-150

Quelle: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008-2030/2050 Basisvariante, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegungen, Wanderungsstatistik, eigene Berechnungen

Erläuterung: *) durchschnittlich jährlicher Mittelwert über die angegebenen Jahre

Während im Jahresmittel 1990 bis 2003 der Regierungsbezirk Münster bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung mit ca. +2.500 Fällen noch einen Geburtenüberschuss zu verzeichnen hatte und damit in der natürlichen Bilanz Spitzenreiter im Land NRW unter den Regierungsbezirken war, hat er diese Rolle im danach betrachteten Zeitraum 2004 bis 2008 an den Regierungsbezirk Detmold nicht nur verloren. In diesem Zeitraum veränderte sich der bisherige Geburtenüberschuss in einen Sterbefallüberschuss, der nicht nur in der starken Entwicklung des Sterbefallüberschusses in der Emscher-Lippe-Region begründet liegt. Der Geburtenüberschuss im Münsterland reduzierte sich ebenfalls sehr stark.

In den vergangenen Jahren wurde die Gesamtentwicklung neben dem Geburtenüberschuss auch durch einen starken Wanderungsüberschuss geprägt. Dieser hat sich aber innerhalb der letzten Jahre überall stark verringert, ist im Regierungsbezirk Münster sogar in einen geringen Fortzugsüberschuss umgeschlagen (1990 bis 2003 + 10.900; 2004 bis 2008 - 400). War der Zeitraum 1990 bis 2003 noch durch eine Entwicklung gekennzeichnet, bei der sowohl ein Geburten- wie auch ein Zuzugsüberschuss herrschte, so überwogen in den letzten Jahren überwogen die Sterbefälle und Fortzüge und sorgten zu jährlichen Gesamtverlusten von fast 4.100 Personen im Regierungsbezirk Münster.

Künftig wird nach der Modellrechnung entsprechend ihren Annahmen der Sterbefallüberschuss in allen Regierungsbezirken anwachsen und sich dauerhaft verfestigen. Bis 2019 muss im Jahresmittel mit einem Sterbefallüberschuss im Regierungsbezirk Münster von fast 5.700 Personen gerechnet werden, der sich bis 2030 auf fast 7.900 Personen steigern wird. Selbst der in der Modellrech-

nung ausgewiesene Zuwanderungsüberschuss von gut 1.200 Personen bis 2019 bzw. von ca. 2.200 Personen bis 2030 kann diesen Sterbefallüberschuss nicht mehr auffangen.¹⁴.

Innerhalb des Regierungsbezirks Münster wird wieder die starke Differenzierung der beiden Teilräume deutlich. Im Münsterland wandeln sich die Geburtenüberschüsse in wachsende Sterbefallüberschüsse und können ab ca. 2020 nicht mehr durch die unterstellten Wanderungsgewinne aufgefangen werden. In der Emscher-Lippe-Region verstärken sich die beiden negativen Überschüsse weiter und führen damit zu einer weiteren Bevölkerungsabnahme. Dabei ist aufgrund der Wanderungsannahmen der Modellrechnung, u. a. bezogen auf die Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU und die Zunahme weiterer Arbeitsmigranten aus dem Ausland, gerade in der Emscher-Lippe-Region davon auszugehen, dass dort der Ausländeranteil weiter steigen dürfte.

Die Entwicklung der Geburten- bzw. Sterbefallüberschüsse und der Zuzugs- bzw. Fortzugsüberschüsse auf der kleinräumigen Gemeindeebene wird auch durch die folgenden Punktdiagramme in Abbildung 3 verdeutlicht. Dabei entsprechen Werte auf der dicken waagerechten Linie (X-Achse) einem ausgeglichenen Geburten- bzw. Sterbefallsaldo von 0 und auf der dicken senkrechten Linie (Y-Achse) einem ausgeglichenen Wanderungssaldo von 0 im Jahresmittel je 1.000 Einwohner. Entsprechend weisen Punkte im oberen rechten Sektor sowohl Geburten- und Zuzugsüberschüsse auf und im linken unteren Sektor Sterbefall- und Fortzugsüberschüsse. Der rechte untere Sektor ist durch Geburten- und Fortzugsüberschüsse gekennzeichnet, der linke obere Sektor durch Sterbefall- und Fortzugsüberschüsse.

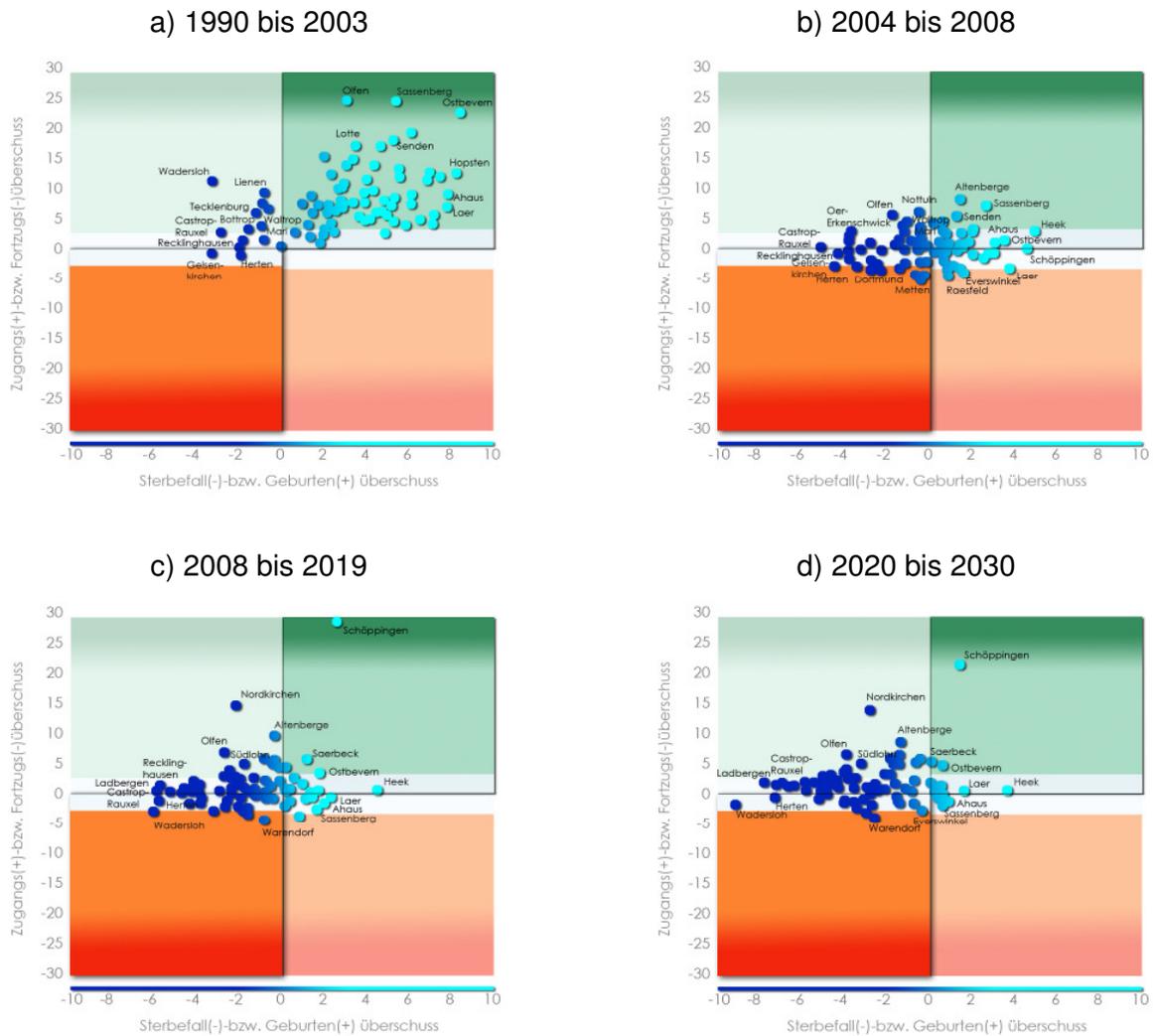
Für den Zeitraum 1990 bis 2003 konzentrieren sich die Darstellungen im oberen rechten Sektor der Geburten- und Zuzugsüberschüsse. Nur wenige Städte haben Sterbefall- und Fortzugsüberschüsse. Auffallend sind die hohen Zuzugsüberschüsse bei Olfen, Sassenberg und Ostbevern, die hohen Geburtenüberschüsse bei Ostbevern, Hopsten, Ahaus und Laer sowie die Sterbefallüberschüsse in Wadersloh, Castrop-Rauxel und Gelsenkirchen. In den darauffolgenden Jahren bis 2008 verlagert sich der Schwerpunkt in die Mitte des Koordinatenkreuzes und verdeutlicht die teilweise Abnahme der Bevölkerung. Die Kommunen des Regierungsbezirks verteilen sich fast gleichmäßig auf die vier Sektoren. Auffallend hier die Geburtenüberschüsse von Heek und Schöppingen, die Fortzugsüberschüsse von Mettingen, Ahlen, Ennigerloh und Raesfeld, die Sterbefallüberschüsse von Herten, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Castrop-Rauxel sowie die Zuzugsüberschüsse von Altenberge, Saerbeck, Nordkirchen, Olfen und Senden.

Die Ergebnisse der kleinräumigen Modellrechnungen des IT.NRW zeigen, dass sich in den nächsten Jahren bis 2020 die Veränderungen ebenfalls zum Koordinatenkreuz konzentrieren. Im Gegensatz zum Zeitraum 2004 bis 2008 erfolgt allerdings eine deutliche Verschiebung nach links zu steigenden Sterbefallüberschüssen in den meisten Kommunen. Auffällig sind dabei die starken Zuzugsüberschüsse in Schöppingen und Nordkirchen und die aus dem Rahmen fallenden Geburtenüberschüsse in Heek. Im letzten der betrachteten Zeiträume der Modellrechnung verschiebt sich der Schwerpunkt bis 2030 weiter nach links zu noch höheren Sterbefallüberschuss in den meisten Gemeinden. Dabei wird sichtbar, dass in den meisten der betroffenen Gemeinden selbst

¹⁴ Dabei ist zu berücksichtigen, dass der künftige Wanderungssaldo auf der Modellannahme zunehmender Wanderungsgewinne aufbaut. Vgl. hierzu Kapitel 2.1.4.

etwaige Zuzugsüberschüsse diese Sterbefallüberschüsse nicht mehr kompensieren können. Der demografische Wandel macht sich jetzt überall bemerkbar.

Abbildung 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner zwischen 1990 und 2030



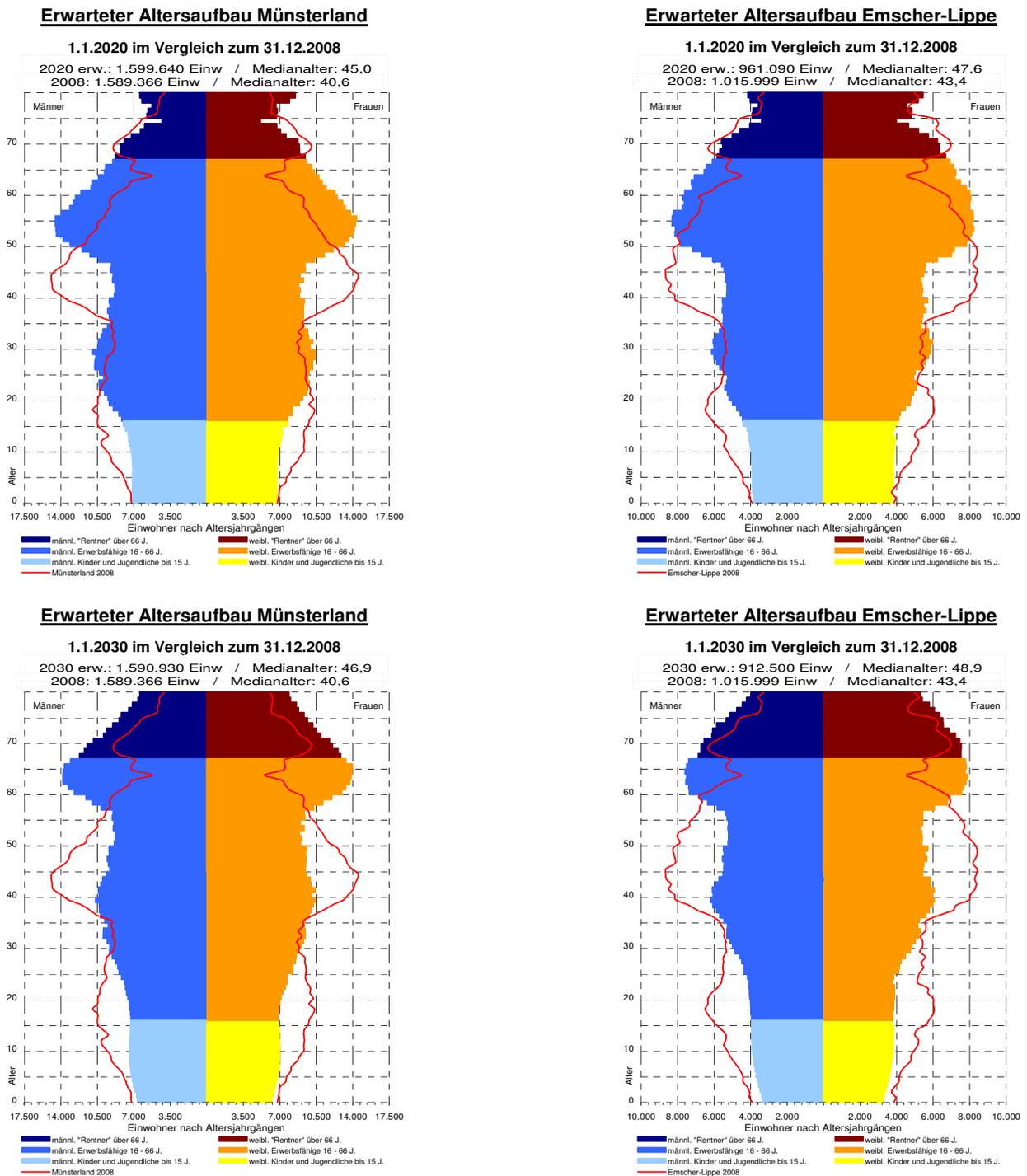
Quelle: Landesdatenbank NRW – Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008 - 2030/2050 (Basisvariante), Fortschreibung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Wanderungen; eigene Berechnungen.

3.2.2 Entwicklung des Altersaufbaus der Bevölkerung

Die aufgezeigten Bevölkerungsveränderungen machen sich auch in einem veränderten Altersaufbau der Bevölkerung deutlich bemerkbar. Dies zeigt die nachfolgende Abbildung 4 – hier allerdings nur für die beiden Teilregionen Emscher-Lippe und Münsterland.¹⁵

¹⁵ Mit Hilfe der Datei »BRMS Bevölkerungspyramide.xls« kann jede Kommune des Regierungsbezirks Münster analog der Altersaufbau in seiner Veränderung dargestellt werden.

Abbildung 4: Erwarteter Altersaufbau im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region 2020 und 2030 im Vergleich zum 31.12.2008

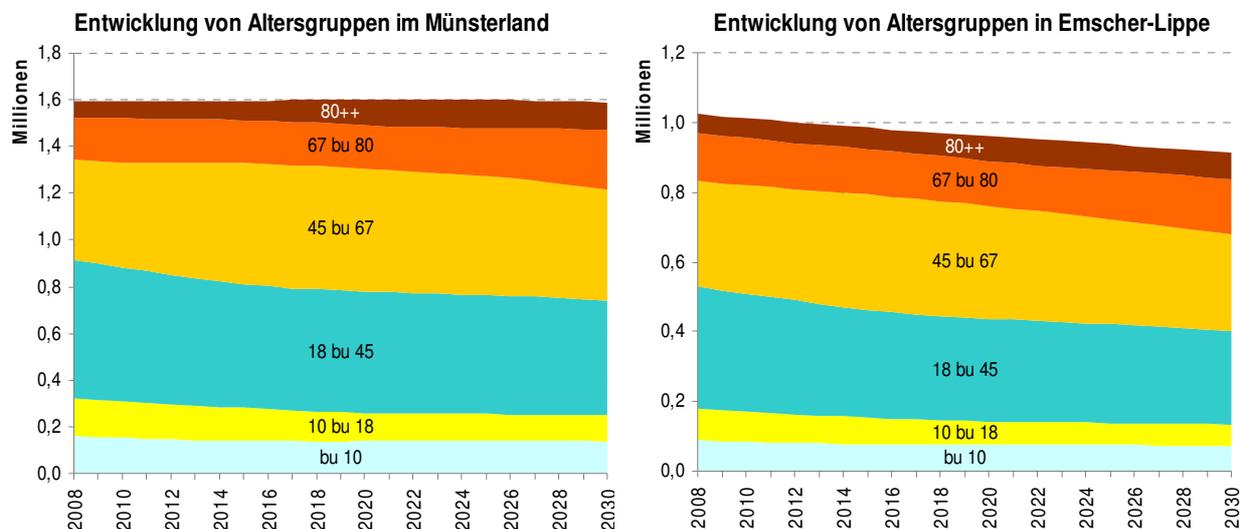


Quelle: Landesdatenbank NRW – Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008 - 2030/2050; eigene Berechnungen.

Die Alterpyramiden in Abbildung 4 zeigen, dass sich der Schrumpfungprozess deutlich auf den Altersaufbau auswirken wird. Die meisten Altersklassen weisen gegenüber dem Ausgangsjahr 2008 künftig immer weniger Personen auf. Die Gruppen mit der stärksten Belegung – hier sogar noch mit Zunahmen gegenüber 2008 – sind die höheren Altersklassen. Dieser Trend gilt sowohl für die Emscher-Lippe-Region als auch für das Münsterland.

Fasst man die einzelnen Altersjahrgänge zu Altersgruppen zusammen, so werden die Auswirkungen der aufgezeigten Veränderungen auf den Altersaufbau noch deutlicher. Nach Abbildung 5 reduziert sich in beiden Regionen die Zahl der Menschen in den Altersgruppen unter 45 Jahren. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen sowie der jungen Erwerbstätigen nimmt demnach in den nächsten 20 Jahren ab. Hingegen wird die Personenzahl insbesondere in den Altersgruppen von 67 bis 80 und bei den Hochbetagten (über 80 Jahre) in beiden Regionen zunehmen. Die Gruppe der älteren Erwerbstätigen zwischen 45 und 67 Jahren wird im Münsterland bis nach 2020 steigen und danach allmählich zurückgehen, aber 2030 immer noch über der Ausgangslage von 2008 liegen. In der Emscher-Lippe-Region dürfte die Zahl der älteren Erwerbstätigen nach einem Anstieg bis 2020 ebenfalls sinken. Diese Altersgruppe wird aber 2030 leicht unter dem Ausgangsniveau von 2008 liegen.

Abbildung 5: Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region 2008 bis 2030



Quelle: Landesdatenbank NRW – Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008 - 2030/2050; eigene Berechnungen.

Die Altersentwicklung wird auch aus Tabelle 3 deutlich, in der die Entwicklung des Medianalters¹⁶ abgebildet ist. Dieses Alters steigt im Regierungsbezirk Münster zwischen 2008 und 2030 um 6 Jahre auf 47,6 Jahre. Besonders stark ist dieser Anstieg im Kreis Coesfeld (8,6 Jahre), hingegen mit jeweils 3 Jahren unterdurchschnittlich in der „Studentenstadt“ Münster und in der Stadt Gelsenkirchen.

Auf der kommunalen Ebene wird diese Verschiebung im Altersaufbau besonders deutlich. Schöppingen hat aktuell mit 35,1 Jahren die jüngste Bevölkerung im Regierungsbezirk und wird diese Position wohl auch noch 2030 innehaben. In der Emscher-Lippe-Region ist Oer-Erkenschwick mit 42,3 Jahren die jüngste Stadt. Herten weist zurzeit das höchste Medianalter des Regierungsbezirks mit 44,5 Jahren auf, im Münsterland ist es Olfen mit 43,1 Jahren.

¹⁶ Das Medianalter gibt genau das Alter an, in dem eine Hälfte der Bevölkerung älter, die andere Hälfte jünger ist.

Tabelle 3: Medianalter der Bevölkerung 2008 und 2030

	<i>Medianalter</i>		
	<i>2008</i>	<i>2030</i>	<i>Diff.</i>
Nordrhein-Westfalen	42,3	47,0	4,6
Münster, Reg.bez.	41,6	47,6	6,0
Münsterland	40,6	46,9	6,3
Emscher-Lippe	43,4	48,9	5,4
Boitrop	43,7	49,0	5,4
Gelsenkirchen	42,9	46,0	3,0
Münster	39,7	42,7	3,0
Borken, Krs	39,8	46,2	6,3
Coesfeld, Krs	41,3	49,9	8,6
Recklinghausen, Krs	43,6	50,1	6,6
Steinfurt, Krs	40,9	47,9	7,0
Warendorf, Krs	41,4	48,7	7,3

Quelle: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008-2030/2050, Basisvariante, eigene Berechnungen

Im Ergebnis ist somit festzustellen, dass innerhalb der nächsten Jahre bis 2030 die Bevölkerung im Regierungsbezirk überall altern wird, allerdings in unterschiedlichem Maße. In Münster und Gelsenkirchen wird das Medianalter bis 2030 nur um 3 Jahre bzw. in Lengerich nur um 3,1 Jahre zunehmend, hingegen in Dorsten um knapp 10 Jahre und in Everswinkel sogar um knapp 15 Jahre. Der entscheidende Grund hierfür ist neben der bisher schon sehr unterschiedlichen Altersstruktur insbesondere die Struktur der erwarteten Zu- und Abwanderungen in den einzelnen Kommunen.

Entsprechend dieser Alterung wird 2030 Schöppingen mit 41 Jahren wahrscheinlich das geringste Medianalter im Regierungsbezirk Münster haben, in der Emscher-Lippe-Region Gelsenkirchen mit 46 Jahren. Das höchste Medianalter im Regierungsbezirk muss 2030 in Everswinkel mit 55,4 Jahren und in der Emscher-Lippe-Region in Waltrop mit 53,9 Jahren erwartet werden.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Die aufgezeigten Entwicklungen zeigen, dass sich der demografische Wandel bereits heute auf den Regierungsbezirk Münster auswirkt und in naher Zukunft weiter verstärken wird. Trotz des ohnehin bereits unterschiedlichen Verlaufs in der Emscher-Lippe-Region und dem Münsterland muss sich gerade das letztere immer stärker auf diesen Wandel und seine Konsequenzen einstellen. Zusammenfassend lässt sich feststellen:

1. Die Bevölkerungszahl im Regierungsbezirk Münster hat 2003/2004 bereits ihr Maximum erreicht. Die Entwicklung in den beiden Teilräumen des Münsterlandes ist dabei aber unterschiedlich: Während die Bevölkerungszahl in der Emscher-Lippe-Region schon seit 1994 zurückgeht, wird für das Münsterland erst ab 2020/2021 ein dauerhafter Bevölkerungsrückgang erwartet.

2. Der Geburtenüberschuss hat sich bereits im Regierungsbezirk Münster in einen Sterbefallüberschuss gewandelt. Im Münsterland steht dieser Wandel in den nächsten Jahren bevor, während die Emscher-Lippe-Region schon seit mehreren Jahren mehr Sterbefälle als Geburten aufweist.
3. Die Wanderungsprognose gestaltet sich für den Regierungsbezirk Münster positiv: Momentan kann vor allem im Münsterland von einem zwar geringen, aber dauerhaft positiven Wanderungssaldo ausgegangen werden. Auch die Emscher-Lippe-Region wird langfristig ihr momentan negatives Wanderungssaldo in den positiven Bereich verlagern können. Im NRW-Vergleich schneiden die beiden rheinischen Regierungsbezirke allerdings deutlich besser ab.
4. Eine Betrachtung des Altersaufbaus zeigt, dass die Alterung aufgrund der geschilderten Entwicklungen nicht aufzuhalten ist. Bis 2030 dürfte das Durchschnittsalter im Regierungsbezirk Münster um 6 Jahre ansteigen. Im Vergleich zum Bevölkerungsbericht 2005 vollzieht sich die Alterung der Gesellschaft schneller, als noch vor vier Jahren erwartet wurde.

Die Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsvorausschätzung des IT.NRW auf Kreisebene sowie der Modellrechnung auf Gemeindeebene zeigen, dass eine gesellschaftliche und politische Auseinandersetzung mit den Folgen des demografischen Wandels auch auf der regionalen Ebene immer dringlicher wird und eine dauernde Aufgabe für die nächsten Jahrzehnte bleiben wird. Erfreulich ist, dass in den letzten Jahren und Monaten auf der kommunalen und der regionalen Ebene viele Diskussionen über den demografischen Wandel, seine Auswirkungen und mögliche Handlungsansätze geführt wurden. Dabei wurde auch deutlich, dass auch nach Ansätzen für ein künftiges, ineinanderübergreifendes gemeinsames Vorgehen auf der regionalen Ebene gesucht werden muss.

In der Gesellschaft wird der demografische Wandel aufgrund seiner Auswirkungen noch überwiegend als negativ empfunden. Eine Beschäftigung mit dem Thema auf der regionalen Ebene muss daher stärker in eine Diskussion münden, ob bestimmte Konsequenzen der absehbaren Bevölkerungsentwicklung nicht auch Chancen bieten – Chancen, eingefahrene, sich als hemmend erweisende Strukturen zu verändern und den Regierungsbezirk Münster mit seinen Teilregionen Münsterland und Emscher-Lippe somit zukunftsfähiger zu machen.

Die Bezirksregierung Münster will auch dazu einen Beitrag leisten und sich dazu u. a. das Ziel gesetzt,

- das Problembewusstsein in der Region für die Folgen des demografischen Wandel zu fördern,
- bei der Kommunikation der bereits gewonnenen Erfahrungen und entwickelten Lösungswege in die Region mitzuwirken und
- bestehende Netzwerke zum Umgang mit dem demografischen Wandel zu unterstützen und – wo erforderlich – neue Netzwerke unter Beteiligung der neuen Akteure zu schaffen.

Für 2010 ist in diesem Zusammenhang beabsichtigt, einen neuen „Bevölkerungsbericht 2010“ zu erarbeiten. Dieser soll die demografischen Entwicklungen der letzten Jahre genauer analysieren

als es mit diesem Papier möglich war und sich auch bei möglichen Konsequenzen neuen Themenfeldern widmen, die bislang in der Region nur unzureichend bzw. nicht flächendeckend betrachtet wurden.

5. Literaturverzeichnis

Bezirksregierung Münster – Bezirksplanungsbehörde (Hrsg., 2009), *Künftige Bevölkerungsentwicklung im Regierungsbezirk Münster. – Ergebnisse der neuen Bevölkerungsvorausschätzung 2008 - 2030/50 des IT.NRW* –, Sitzungsvorlage 36/2009 zu TOP 8 der Sitzung der Strukturkommission am 15.06.2009 und zu TOP 14 der Sitzung des Regionalrates am 22.06.2009.

Cicholas, U., Ströker, K. (2009a), *Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2008 bis 2030/2050*, in: Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen, Band 60, Düsseldorf, S. 3-29.

Cicholas, U. (2009b), *Modellrechnung zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2008 bis 2030*, unveröffentlichtes Papier, Düsseldorf.

Information und Technik NRW - Geschäftsbereich Statistik (Hrsg., 2009), *Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2008 – 2030/2050*, Statistische Berichte, Düsseldorf.

Wolf, M., Henke, H. (2005), *Der demographische Wandel und seine Konsequenzen für den Regierungsbezirk Münster. - Bevölkerungsbericht 2005 - . Aktualisierte Fassung, Stand: 15.01.2006*, Anlage zur Sitzungsvorlage 69/2005 für die Sitzung des Regionalrates für den Regierungsbezirk Münster am 05.12.2005, Münster.

Anhang

A1: Bevölkerungsentwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten zwischen 1975 und 2030.....	18
A2: Geburten-/Sterbefallüberschuss sowie Wanderungssaldo in ausgewählten Zeiträumen zwischen 1990 und 2030	20
A3: Medianalter der Bevölkerung 2008 und 2030.....	22

Anhang A1: Bevölkerungsentwicklung zu ausgewählten Zeitpunkten zwischen 1975 und 2030

	<i>Einwohner (bisher und erwartet)</i>					<i>Index 2008=100</i>			
	<i>31.12.1975</i>	<i>31.12.2003</i>	<i>31.12.2008</i>	<i>01.01.2020</i>	<i>01.01.2030</i>	<i>1975</i>	<i>2003</i>	<i>2020</i>	<i>2030</i>
Nordrhein-Westfalen	17.129.200	18.079.686	17.933.064	17.668.200	17.332.320	95,5	100,8	98,5	96,7
Ruhrgebiet (RVR)	5.541.297	5.316.577	5.203.100	4.987.950	4.787.180	106,5	102,2	95,9	92,0
Düsseldorf, Reg.bez.	5.313.920	5.245.132	5.191.042	5.104.110	5.007.160	102,4	101,0	98,3	96,5
Köln, Reg.bez.	3.868.183	4.350.368	4.386.271	4.476.340	4.521.640	88,2	99,2	102,1	103,1
Detmold, Reg.bez.	1.798.574	2.071.803	2.050.638	2.002.760	1.944.160	87,7	101,0	97,7	94,8
Arnsberg, Reg.bez.	3.744.303	3.786.638	3.699.748	3.524.270	3.355.930	101,2	102,3	95,3	90,7
Münster, Reg.bez.	2.404.220	2.625.745	2.605.365	2.560.730	2.503.430	92,3	100,8	98,3	96,1
Münsterland	1.330.910	1.581.579	1.589.366	1.599.640	1.590.930	83,7	99,5	100,6	100,1
Emscher-Lippe	1.073.310	1.044.166	1.015.999	961.090	912.500	105,6	102,8	94,6	89,8
Bottrop	116.489	120.324	117.756	113.820	109.780	98,9	102,2	96,7	93,2
Gelsenkirchen	322.587	272.445	262.063	246.670	234.040	123,1	104,0	94,1	89,3
Münster	264.546	269.579	273.875	283.870	287.990	96,6	98,4	103,6	105,2
Borken, Krs	289.605	366.679	370.323	378.390	380.880	78,2	99,0	102,2	102,9
Ahaus, Stadt	27.116	38.066	38.821	38.900	38.720	69,8	98,1	100,2	99,7
Bocholt, Stadt	65.461	73.522	73.403	72.490	70.630	89,2	100,2	98,8	96,2
Borken, Stadt	30.203	40.811	41.177	41.590	41.390	73,3	99,1	101,0	100,5
Gescher, Stadt	13.580	17.018	17.163	16.910	16.510	79,1	99,2	98,5	96,2
Gronau (Westf.), St.	40.535	45.848	46.645	49.410	51.010	86,9	98,3	105,9	109,4
Heek	6.658	8.153	8.471	8.930	9.300	78,6	96,2	105,4	109,8
Heiden	5.743	8.118	8.156	8.650	8.950	70,4	99,5	106,1	109,7
Isselburg, Stadt	8.594	11.192	11.286	11.320	11.140	76,1	99,2	100,3	98,7
Legden	5.237	6.755	6.739	6.860	6.820	77,7	100,2	101,8	101,2
Raesfeld	6.937	11.212	11.000	10.850	10.630	63,1	101,9	98,6	96,6
Reken	10.481	14.233	14.174	14.390	14.250	73,9	100,4	101,5	100,5
Rhede, Stadt	14.568	18.953	19.398	19.740	19.840	75,1	97,7	101,8	102,3
Schöppingen	4.716	8.142	8.310	11.260	13.880	56,8	98,0	135,5	167,0
Stadtlohn, Stadt	16.283	20.549	20.727	21.030	21.150	78,6	99,1	101,5	102,0
Südlohn	6.792	8.901	9.042	9.380	9.550	75,1	98,4	103,7	105,6
Velen	8.904	12.986	13.036	13.200	13.180	68,3	99,6	101,3	101,1
Vreden, Stadt	17.797	22.220	22.775	23.490	23.970	78,1	97,6	103,1	105,2
Coesfeld, Krs	162.980	219.915	220.662	219.650	216.650	73,9	99,7	99,5	98,2
Ascheberg	11.195	15.115	14.945	14.780	14.540	74,9	101,1	98,9	97,3
Billerbeck, Stadt	9.321	11.553	11.575	11.420	11.170	80,5	99,8	98,7	96,5
Coesfeld, Stadt	30.614	36.550	36.558	34.700	32.790	83,7	100,0	94,9	89,7
Dülmen, Stadt	37.017	47.353	47.058	45.950	44.400	78,7	100,6	97,6	94,4
Havixbeck	8.725	11.987	11.752	11.280	10.740	74,2	102,0	96,0	91,4
Lüdinghausen, Stadt	17.346	23.858	24.183	23.540	22.780	71,7	98,7	97,3	94,2
Nordkirchen	7.975	10.286	10.548	12.230	13.600	75,6	97,5	115,9	128,9
Nottuln	11.304	20.114	20.145	20.120	19.880	56,1	99,8	99,9	98,7
Olfen, Stadt	7.643	12.027	12.257	12.890	13.230	62,4	98,1	105,2	107,9
Rosendahl	8.859	11.023	10.914	10.660	10.350	81,2	101,0	97,7	94,8
Senden	12.981	20.049	20.727	22.070	23.170	62,6	96,7	106,5	111,8
Recklinghausen, Krs	634.234	651.397	636.180	600.610	568.690	99,7	102,4	94,4	89,4
Castrop-Rauxel, Stadt	82.378	78.208	76.277	72.130	68.240	108,0	102,5	94,6	89,5
Datteln, Stadt	38.053	36.743	35.852	33.800	32.020	106,1	102,5	94,3	89,3
Dorsten, Stadt	65.707	80.397	77.975	72.630	68.000	84,3	103,1	93,1	87,2
Gladbeck, Stadt	81.218	77.166	75.811	72.140	69.150	107,1	101,8	95,2	91,2
Haltern am See, Stadt	29.736	37.585	38.029	36.950	35.920	78,2	98,8	97,2	94,5
Herten, Stadt	70.645	65.694	63.133	58.200	53.620	111,9	104,1	92,2	84,9
Marl, Stadt	91.925	91.748	88.836	83.160	77.970	103,5	103,3	93,6	87,8
Oer-Erkenschwick, St.	25.292	30.444	30.303	29.640	29.040	83,5	100,5	97,8	95,8
Recklinghausen, St.	122.447	123.144	120.059	113.390	107.170	102,0	102,6	94,4	89,3
Waltrip, Stadt	26.833	30.268	29.905	28.580	27.560	89,7	101,2	95,6	92,2

Quelle: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008-2030/2050 Basisvariante, eigene Berechnungen

noch Anhang A1:

	Einwohner (bisher und erwartet)					Index 2008=100			
	31.12.1975	31.12.2003	31.12.2008	01.01.2020	01.01.2030	1975	2003	2020	2030
Steinfurt, Krs	371.634	441.985	444.399	445.900	442.450	83,6	99,5	100,3	99,6
Altenberge	6.602	9.750	10.212	11.280	12.110	64,6	95,5	110,5	118,6
Emsdetten, Stadt	30.192	35.423	35.759	35.220	34.460	84,4	99,1	98,5	96,4
Greven, Stadt	27.486	34.992	35.761	37.940	39.380	76,9	97,8	106,1	110,1
Hörstel, Stadt	14.559	19.799	19.905	19.970	19.930	73,1	99,5	100,3	100,1
Hopsten	5.908	7.731	7.676	7.590	7.440	77,0	100,7	98,9	96,9
Horstmar, Stadt	6.126	6.788	6.569	6.300	5.950	93,3	103,3	95,9	90,6
Ibbenbüren, Stadt	42.197	50.335	51.581	51.940	51.930	81,8	97,6	100,7	100,7
Ladbergen	5.505	6.442	6.387	6.020	5.660	86,2	100,9	94,3	88,6
Laer	4.937	6.321	6.326	6.460	6.590	78,0	99,9	102,1	104,2
Lengerich, Stadt	20.830	22.543	22.355	21.400	20.250	93,2	100,8	95,7	90,6
Lienen	7.560	8.902	8.657	8.470	8.110	87,3	102,8	97,8	93,7
Lotte	9.876	13.369	13.399	14.580	15.340	73,7	99,8	108,8	114,5
Metelen	5.464	6.427	6.341	6.520	6.590	86,2	101,4	102,8	103,9
Mettingen	10.011	12.576	12.207	11.550	10.850	82,0	103,0	94,6	88,9
Neuenkirchen	11.017	13.863	13.984	14.410	14.640	78,8	99,1	103,0	104,7
Nordwalde	7.753	9.421	9.464	9.560	9.510	81,9	99,5	101,0	100,5
Ochtrup, Stadt	16.418	19.305	19.396	19.540	19.440	84,6	99,5	100,7	100,2
Recke	8.962	11.734	11.774	11.600	11.330	76,1	99,7	98,5	96,2
Rheine, Stadt	71.542	76.288	76.472	75.720	74.290	93,6	99,8	99,0	97,1
Saerbeck	4.026	6.904	7.240	7.790	8.210	55,6	95,4	107,6	113,4
Steinfurt, Stadt	31.370	34.393	34.266	33.290	31.980	91,5	100,4	97,2	93,3
Tecklenburg, Stadt	8.601	9.507	9.387	9.010	8.540	91,6	101,3	96,0	91,0
Westerkappeln	8.603	11.333	11.326	11.570	11.590	76,0	100,1	102,2	102,3
Wettringen	6.089	7.839	7.955	8.180	8.320	76,5	98,5	102,8	104,6
Warendorf, Krs	242.145	283.421	280.107	271.820	262.960	86,4	101,2	97,0	93,9
Ahlen, Stadt	54.202	55.305	53.877	50.850	47.700	100,6	102,7	94,4	88,5
Beckum, Stadt	38.375	37.888	36.965	35.000	33.130	103,8	102,5	94,7	89,6
Beelen	4.367	6.328	6.310	6.400	6.370	69,2	100,3	101,4	101,0
Drensteinfurt, Stadt	10.510	15.041	15.342	16.260	16.980	68,5	98,0	106,0	110,7
Ennigerloh, Stadt	19.021	20.724	20.178	19.240	18.350	94,3	102,7	95,4	90,9
Everswinkel	5.714	9.499	9.378	9.080	8.780	60,9	101,3	96,8	93,6
Oelde, Stadt	27.121	29.376	29.582	30.030	30.390	91,7	99,3	101,5	102,7
Ostbevern	6.613	10.418	10.665	11.430	12.050	62,0	97,7	107,2	113,0
Sassenberg, Stadt	8.665	14.114	14.264	14.160	13.980	60,7	98,9	99,3	98,0
Sendenhorst, Stadt	9.418	13.266	13.283	13.130	12.980	70,9	99,9	98,8	97,7
Telgte, Stadt	15.165	19.432	19.190	18.940	18.650	79,0	101,3	98,7	97,2
Wadersloh	10.693	13.158	12.805	11.490	10.220	83,5	102,8	89,7	79,8
Warendorf, Stadt	32.281	38.872	38.268	35.820	33.400	84,4	101,6	93,6	87,3

Quelle: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008-2030/2050 Basisvariante, eigene Berechnungen

Anhang A2: Geburten-/Sterbefallüberschuss sowie Wanderungssaldo in ausgewählten Zeiträumen zwischen 1990 und 2030

	<u>Geburten(+)- bzw. Sterbefall(-)- überschuss</u>				<u>Zuzugs(+)- bzw. Fortzugs(-)- überschuss</u>			
	<i>Mittelwert (bisher und erwartet)</i>				<i>Mittelwert (bisher und erwartet)</i>			
	1990-2003	2004-2008	2008-2019	2020-2030	1990-2003	2004-2008	2008-2019	2020-2030
Nordrhein-Westfalen	-7.722	-33.326	-41.790	-53.590	77.469	3.923	14.420	20.000
Ruhrgebiet (RVR)	-11.108	-19.171	-20.130	-21.810	8.939	-3.549	-340	1.730
Düsseldorf, Reg.bez.	-8.183	-13.810	-15.200	-17.680	13.713	2.963	6.520	7.980
Köln, Reg.bez.	1.271	-3.188	-5.390	-8.370	26.391	10.346	12.500	12.900
Detmold, Reg.bez.	1.006	-1.912	-3.100	-4.850	14.856	-2.327	-1.610	-1.010
Arnsberg, Reg.bez.	-4.281	-10.712	-12.410	-14.800	11.566	-6.683	-4.220	-2.030
Münster, Reg.bez.	2.466	-3.704	-5.690	-7.890	10.944	-376	1.220	2.160
Münsterland	4.389	421	-1.250	-2.980	9.570	1.135	1.960	2.110
Emscher-Lippe	-1.923	-4.125	-4.440	-4.910	1.374	-1.512	-740	50
Bottrop	-191	-470	-510	-580	395	-44	110	180
Gelsenkirchen	-975	-1.246	-1.020	-900	-264	-832	-490	-360
Münster	505	174	150	110	671	680	760	300
Borken, Krs	1.456	399	10	-430	2.086	333	670	670
Ahaus, Stadt	242	116	70	30	290	35	-60	-50
Bocholt, Stadt	168	-31	-110	-210	209	8	20	20
Borken, Stadt	169	54	10	-40	223	20	20	20
Gescher, Stadt	73	25	10	-10	84	5	-30	-30
Gronau (Westf.), St.	112	25	-20	-80	310	134	250	240
Heek	46	40	40	30	34	23	0	10
Heiden	29	6	0	-10	68	2	40	40
Isselburg, Stadt	17	-14	-30	-50	75	32	40	40
Legden	22	4	0	-10	66	-7	0	10
Raesfeld	54	9	-20	-30	39	-52	0	10
Reken	35	-23	-30	-50	167	11	40	40
Rhede, Stadt	88	37	30	10	78	51	0	0
Schöppingen	39	37	20	20	67	-1	240	250
Stadtlohn, Stadt	126	55	30	10	104	-19	0	0
Südlohn	22	-10	-20	-30	62	39	50	50
Velen	76	25	20	10	128	-15	-10	-10
Vreden, Stadt	138	44	20	0	83	67	40	50
Coesfeld, Krs	660	-62	-420	-790	2.109	213	280	500
Ascheberg	37	15	-10	-30	139	-49	-10	10
Billerbeck, Stadt	38	-9	-30	-50	80	13	10	20
Coesfeld, Stadt	134	-7	-80	-140	169	9	-80	-50
Dülmen, Stadt	110	-58	-140	-220	419	0	30	70
Havixbeck	29	-15	-30	-60	107	-32	-10	0
Lüdinghausen, Stadt	45	-13	-50	-100	255	79	0	30
Nordkirchen	46	-7	-20	-40	103	60	160	170
Nottuln	72	14	-20	-50	275	-7	0	30
Olfen, Stadt	26	-21	-30	-50	219	67	90	90
Rosendahl	43	15	0	-20	60	-37	-20	-20
Senden	79	25	-10	-30	284	110	120	140
Recklinghausen, Krs	-757	-2.409	-2.900	-3.430	1.243	-636	-360	240
Castrop-Rauxel, Stadt	-225	-406	-450	-510	221	19	50	120
Datteln, Stadt	-3	-107	-140	-160	18	-72	-50	-10
Dorsten, Stadt	100	-191	-250	-330	148	-294	-240	-130
Gladbeck, Stadt	-162	-259	-310	-370	-7	-13	-10	80
Haltern am See, Stadt	34	-50	-90	-140	262	139	0	30
Herten, Stadt	-136	-302	-370	-430	-73	-209	-90	-30
Marl, Stadt	-79	-321	-390	-430	152	-260	-160	-90
Oer-Erkenschwick, St.	-19	-114	-130	-150	193	86	60	90
Recklinghausen, St.	-237	-541	-640	-750	209	-77	40	130
Waltrop, Stadt	-30	-118	-140	-160	120	45	30	60

Quelle: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008-2030/2050 Basisvariante, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegungen, Wanderungsstatistik, eigene Berechnungen

Erläuterung: *) durchschnittlich jährlicher Mittelwert über die angegebenen Jahre

noch Anhang A2:

	<u>Geburten(+)- bzw. Sterbefall(-)- überschuss</u>				<u>Zuzugs(+)- bzw. Fortzugs(-)- überschuss</u>			
	<i>Mittelwert* (bisher und erwartet)</i>				<i>Mittelwert* (bisher und erwartet)</i>			
	1990-2003	2004-2008	2008-2019	2020-2030	1990-2003	2004-2008	2008-2019	2020-2030
Steinfurt, Krs	1.186	-89	-600	-1.140	3.030	573	680	790
Altenberge	43	13	0	-20	105	79	100	100
Emsdetten, Stadt	115	-20	-60	-100	174	87	10	20
Greven, Stadt	101	4	-30	-70	249	150	210	220
Hörstel, Stadt	108	50	20	10	203	-28	-20	-10
Hopsten	49	5	-10	-10	78	-16	-10	0
Horstmar, Stadt	13	-19	-30	-50	45	-25	0	10
Ibbenbüren, Stadt	128	26	-30	-90	350	223	80	90
Ladbergen	8	-25	-40	-50	52	14	10	10
Laer	41	23	10	10	39	-22	0	0
Lengerich, Stadt	-20	-65	-100	-140	166	26	20	20
Lienen	-7	-23	-30	-50	76	-26	10	10
Lotte	36	7	0	-10	186	0	90	80
Metelen	28	-3	-10	-10	15	-15	20	20
Mettingen	56	-6	-20	-40	94	-67	-40	-30
Neuenkirchen	45	13	0	-10	116	11	30	30
Nordwalde	12	-5	-20	-40	54	13	30	30
Ochtrup, Stadt	69	24	0	-20	89	-6	10	10
Recke	61	8	-10	-20	76	0	-10	-10
Rheine, Stadt	161	-71	-140	-230	307	109	70	90
Saerbeck	31	18	10	0	101	49	40	40
Steinfurt, Stadt	66	-20	-70	-110	204	-6	-30	-30
Tecklenburg, Stadt	-11	-22	-40	-50	55	-2	0	10
Westerkappeln	18	-17	-30	-50	147	15	50	50
Wettringen	35	14	10	0	51	9	0	10
Warendorf, Krs	583	0	-390	-740	1.674	-663	-430	-150
Ahlen, Stadt	97	-24	-90	-150	45	-262	-200	-160
Beckum, Stadt	22	-55	-100	-140	103	-130	-80	-50
Beelen	17	1	-10	-30	79	-4	20	20
Drensteinfurt, Stadt	52	22	0	-10	172	38	70	80
Ennigerloh, Stadt	23	-14	-40	-50	81	-95	-50	-40
Everswinkel	48	15	10	0	75	-39	-40	-30
Oelde, Stadt	57	12	-30	-60	97	29	60	100
Ostbevern	61	36	20	10	170	13	40	60
Sassenberg, Stadt	54	42	20	10	257	-12	-40	-30
Sendenhorst, Stadt	54	-8	-30	-50	95	12	20	40
Telgte, Stadt	49	-5	-30	-50	125	-44	-10	20
Wadersloh	-40	-51	-80	-110	140	-20	-40	-20
Warendorf, Stadt	88	29	-30	-100	233	-150	-180	-150

Quelle: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008-2030/2050 Basisvariante, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegungen, Wanderungsstatistik, eigene Berechnungen

Erläuterung: *) durchschnittlich jährlicher Mittelwert über die angegebenen Jahre

Anhang A3: Medianalter der Bevölkerung 2008 und 2030

	<i>Medianalter</i>		
	<i>2008</i>	<i>2030</i>	<i>Diff.</i>
Nordrhein-Westfalen	42,3	47,0	4,6
Münster, Reg.bez.	41,6	47,6	6,0
Münsterland	40,6	46,9	6,3
Emscher-Lippe	43,4	48,9	5,4
Bottrop	43,7	49,0	5,4
Gelsenkirchen	42,9	46,0	3,0
Münster	39,7	42,7	3,0
Borken, Krs	39,8	46,2	6,3
Ahaus, Stadt	38,4	45,1	6,7
Bocholt, Stadt	41,1	47,3	6,2
Borken, Stadt	40,7	48,5	7,8
Gescher, Stadt	40,1	47,4	7,3
Gronau (Westf.), St.	39,8	43,5	3,7
Heek	36,6	41,5	4,9
Heiden	40,6	48,8	8,2
Isselburg, Stadt	40,5	45,4	4,9
Legden	38,9	43,9	5,0
Raesfeld	40,3	47,1	6,9
Reken	41,4	48,8	7,4
Rhede, Stadt	39,9	49,0	9,2
Schöppingen	35,1	41,0	5,9
Stadtlohn, Stadt	38,8	45,4	6,6
Südlohn	40,2	47,0	6,9
Velen	39,5	48,4	8,9
Vreden, Stadt	38,9	47,5	8,6
Coesfeld, Krs	41,3	49,9	8,6
Ascheberg	40,9	50,1	9,1
Billerbeck, Stadt	40,9	48,6	7,7
Coesfeld, Stadt	41,1	49,8	8,6
Dülmen, Stadt	41,5	48,2	6,7
Havixbeck	42,6	52,8	10,2
Lüdinghausen, Stadt	41,3	50,8	9,4
Nordkirchen	41,5	51,5	10,0
Nottuln	40,5	48,5	8,0
Olfen, Stadt	43,1	52,8	9,7
Rosendahl	39,5	47,5	8,0
Senden	41,1	50,9	9,9
Recklinghausen, Krs	43,6	50,1	6,6
Castrop-Rauxel, Stadt	44,0	49,5	5,4
Datteln, Stadt	43,6	51,5	7,9
Dorsten, Stadt	43,0	52,8	9,8
Gladbeck, Stadt	43,0	47,9	5,0
Haltern am See, Stadt	43,4	52,8	9,4
Herten, Stadt	44,5	50,3	5,7
Marl, Stadt	43,9	51,1	7,2
Oer-Erkenschwick, St.	42,3	49,4	7,1
Recklinghausen, St.	43,5	48,0	4,5
Waltrop, Stadt	44,3	53,9	9,6

	<i>Medianalter</i>		
	<i>2008</i>	<i>2030</i>	<i>Diff.</i>
Steinfurt, Krs	40,9	47,9	7,0
Altenberge	40,2	46,1	5,8
Emsdetten, Stadt	41,0	48,4	7,5
Greven, Stadt	41,8	47,2	5,4
Hörstel, Stadt	39,3	47,6	8,3
Hopsten	37,2	41,8	4,6
Horstmar, Stadt	41,1	47,8	6,7
Ibbenbüren, Stadt	40,8	48,6	7,8
Ladbergen	43,0	54,2	11,2
Laer	39,7	45,4	5,7
Lengerich, Stadt	42,8	45,8	3,1
Lienen	42,6	47,0	4,4
Lotte	41,6	49,3	7,7
Metelen	39,8	45,6	5,9
Mettingen	41,1	49,5	8,4
Neuenkirchen	39,4	48,4	9,0
Nordwalde	40,8	47,9	7,2
Ochtrup, Stadt	39,3	45,5	6,1
Recke	39,8	46,0	6,2
Rheine, Stadt	41,7	49,6	7,9
Saerbeck	39,1	45,9	6,8
Steinfurt, Stadt	40,5	48,1	7,6
Tecklenburg, Stadt	42,9	50,3	7,5
Westerkappeln	41,6	47,6	6,0
Wettringen	37,8	47,1	9,3
Warendorf, Krs	41,4	48,7	7,3
Ahlen, Stadt	41,5	46,4	4,8
Beckum, Stadt	42,7	50,3	7,6
Beelen	38,3	41,5	3,2
Drensteinfurt, Stadt	41,0	49,3	8,3
Ennigerloh, Stadt	42,2	52,5	10,3
Everswinkel	40,9	55,4	14,5
Oelde, Stadt	41,8	48,5	6,7
Ostbevern	38,2	44,9	6,7
Sassenberg, Stadt	39,1	48,7	9,5
Sendenhorst, Stadt	40,7	48,5	7,8
Telgte, Stadt	42,4	49,0	6,5
Wadersloh	41,8	47,8	5,9
Warendorf, Stadt	41,2	49,8	8,6

Quelle: Landesdatenbank NRW, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose IT.NRW 2008-2030/2050, Basisvariante, eigene Berechnungen